

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags. Der Samstagnummer wird das illustrierte Sonntagsblatt sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeflage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis vierteljährlich 2 Mk. 20 Pfg. für Homburg 30 Pfg. Bringerlohn pro Quartal — mit der Post bezogen frei ins Haus geliefert 3 Mk. 17 Pfg. Wochenabonnement 20 Pfg.

Kreiszeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Insertionsgebühren 15 Pfg. für die vierpaltige Zeile oder deren Raum, für lokale Anzeigen 1/3 zu vier Zeilen nur 10 Pfg. Zur Reklameteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen werden am Erscheinungstag möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition Poststr. 73.

Telephon 441.

Hof- und Gesellschaftsbericht.

Berlin, 18. Jan. Gestern abend um 8 Uhr war Tafel im Elisabethsaal des königlichen Schlosses bei Ihrer Kaiserlichen Majestät anlässlich der Feier des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Prinz Heinrich von Bayern führte die Kaiserin zu Tisch und hatte bei Tafel den Platz zur Rechten Ihrer Majestät; weiter folgten u. a. Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Adalbert, Prinz Joachim, Prinz Friedrich Karl, Prinz Friedrich Wilhelm, Herzog von Braunschweig, Prinz Eitel Friedrich, Prinz August Wilhelm, Prinz Oskar, Prinz Friedrich Sigismund, Prinz Friedrich Leopold (Sohn), Fürst Fürstberg, Hausminister Graf zu Eulenburg; gegenüber der Kaiserin saß der Kaiser zwischen dem Botschafter Grafen v. Szögeny-Marich und dem Großadmiral von Roeder rechts und dem Reichszkanzler Dr. von Bethmann Hollweg und dem Statthalter Grafen von Wedel links.

Am Donnerstag, den 22. Januar 1914, Abends 8 Uhr, wird im Ritterfaale des königlichen Schlosses hieselbst Defiliercour für alle Herren vom Militär sowie deren Gemahlinnen und Töchter stattfinden.

Berlin, 18. Jan. Die Kronprinzessin empfing gestern abend die Gemahlin des türkischen Botschafters Mahmud Nuchtar Pascha. Anschließend empfingen der Kronprinz und die Kronprinzessin den amerikanischen Botschafter mit Gemahlin, dem chinesischen Gesandten mit Gemahlin und den japanischen Gesandten. — Die Abreise des Herzogs von Braunschweig erfolgte Sonnabend 10 Uhr 30 Min.

Rom, 19. Jan. Wie aus Turin gemeldet wird, hat dort gestern im engsten Familienkreise die Vermählung des Prinzen Age von Dänemark mit der Prinzessin Calvina di Vergola stattgefunden.

Die erste Tagung des Preußenbundes in Berlin.

Aus Berlin wird geschrieben:

Noch nicht viel mehr als ein Jahr ist vergangen, seitdem der Preußenbund ins Leben trat. Eine Organisation des Deutschen preußischen Geistes, die nach den Worten ihres Programms nicht den Partikularismus pflegen, vielmehr in strenger Anlehnung an das historisch Gewordene den Gedanken hochhalten wollte, daß Preußen der Schöpfer Deutschlands gewesen ist und daß die Wiederbelebung des preußischen Geistes bei den als Preußen sich fühlenden Deutschen eine Förderung des Deutschtums überhaupt darstellt. Sie will ihren Satzungen gemäß den Willen zur Autorität, das Bewußtsein der Pflicht, das Vertrauen auf das Herrscherhaus neu wecken, alles Forderungen, die noch vor wenigen Jahrzehnten selbstverständlich schienen, aber angeblich überwuchert wurden durch die Tendenzen süddeutscher Demokratie, welche sich bis tief in die national denkenden und fühlenden Parteien Eingang verschafft haben.

Dieser Geist wehte aus den Verhandlungen wieder, welche der Preußenbund an seinem ersten öffentlichen Zusammentritt pflog. Es war keine große Schar von Vertretern, die sich da zusammengefunden hatte, aber die sich da zusammenfanden, waren die Führer und ersten Redner der konservativen Parteien und brachten manches vor,

was auch dem zu denken geben sollte, der nicht in vollem Umfange die Meinung des Preußenbundes vertritt. Das vorige Jahr war, wie der Vorsitzende des Bundes, der Syndikus der Handelskammer zu Hannover Dr. Rode, ausführte, der Entwidlung der Ideen des Preußenbundes wenig günstig. Der Pessimismus und die herbe Kritik im Laufe des vergangenen Jahres hatten ihre Ursache nicht zuletzt in den Vorgängen in Javern, welche den Demokraten ein kräftiger Agitationsstoff gewesen sei. Gegen diese Strömungen helfen aber nicht Einzelmaßnahmen wie Versöhnungspolitik u. a. es gelte, den Grundsatz der Unterwerfung unter das Wohl des Ganzen zu wahren, ebensowohl in Preußen wie in den Reichslanden und überall im Deutschen Reich. Am historischen festzuhalten, dem Volk das Vertrauen zu den Hohenzollern, den Trägern der Krone, wiederzugeben, so sagte Herr von Heydebrand und der Lase, sei die nächste Aufgabe der nächsten Zeit. Eine historische Würdigung, die ausging von der Heeresbildung des Königs Friedrich Wilhelm des Ersten und bis auf die heutige Zeit sich erstreckte, gab Generalleutnant von Brochem. Heer und Krone seien das, was Deutschland und Preußen seine Macht gegeben habe, und während schon 1813 die Diplomaten verjagt hätten, ruhte damals wie jetzt das Deutsche Reich auf diesen zwei Grundfesten besser als auf den Schulern des Atlas die Welt. Eine Reihe von Rednern mit bekanntem Namen, so Generalmajor Rogge (Wernigerode), der Vorsitzende des Bundes der Landwirte Dr. Koesfeld, Stadtverordneter Janßen (Warmen), Superintendent Rodebed (Berlin) ergänzten in Referaten und Diskussionsreden das von den ersten Rednern Ausgeführte. U. a. trat man dem Standpunkt entgegen, daß der Preußenbund eine Gründung von Agrariern, Junkern und Pfarrern sei, auch industrielle Kreise hätten den wärmsten Anteil daran. Eine Resolution fasste die Ergebnisse der Tagung dahin zusammen: „Die schweren Gefahren, welche die Bestrebungen nach Schwächung der auf christlicher und moralischer Grundlage erwachsenen Macht Preußens mit sich bringen, und die für die Zukunft des Deutschen Reichs sehr bedenklich seien, gelte es durch engeren Zusammenschluß aller wahrhaft preußisch Gesinnten zu bekämpfen.“

Politische Nachrichten.

Reichstag.

Im Reichstage wurde am Sonnabend die zweite Lesung des Etats beim Reichsamt des Innern begonnen. Zunächst sang der Abgeordnete Schmidt ein über zwei Stunden langes sozialdemokratisches Mägelied, das den bekannten Erfolg hatte, daß sich der Sitzungssaal fast vollständig von Abgeordneten leerte. Die Landarbeiter flüchten nach seinen Ausführungen vor dem Terrorismus der Großgrundbesitzer in die Industriestädte. Dort herrschen aber ebenfalls elende Verhältnisse, besonders in den Bergwerksbezirken. Ueberall herrschte Elend unter den Arbeitern, bei der Berliner Omnibusgesellschaft, im Innenschiffswerke und allen möglichen anderen Erwerbsberufen, in denen Arbeiter beschäftigt sind. Seine Ueberreibungen veranlaßten den Redner zu Ausführungen, die wiederholt vom Präsidenten rektifiziert werden mußten. Dem sozialdemokratischen Klappsechter folgte nur noch ein Redner, dann verlagte sich das Haus. Der Volksparteiler Dormann, der mit seinen Ausführungen die heutige Debatte beendete, betonte, daß noch nie soviel sozialpolitische Arbeit geleistet worden sei, wie in den beiden letzten

Jahren, doch müßte man sich vor einem allzu schnellen Tempo hüten, mit dem man eine gesunde Sozialpolitik nur schädigen könnte.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Im Abgeordnetenhaus war es am Sonnabend recht still. Die Wohnungsgefehrvorlage der Regierung stand zur Debatte. Trotz des allgemeinen Interesses aber liegt jetzt das Schwergewicht auf der Arbeit der Kommission. Dr. v. Schow sprach zur Vorlage, er gab Einzelheiten aus den Ermittlungen der Regierung über die Wohnungsnot, er vertrat den Standpunkt — der in der Vorlage ausgesprochen ist — daß die Polizei in stärkerem Maße als bisher zur Durchführung sowohl der Wohnungsverordnungen als auch der Wohnungskontrolle herangezogen werden sollte. Er wies auf die Bedeutung des Gesetzes hin, das eine Kulturaufgabe ersten Ranges bedeute. Die Redner der Rechten, der Konservative v. Hassell der Nationalliberale Stünzger und der Freikonservative Lüdicke traten vor allem für die Rechte des Mittelstandes ein, der durch das Gesetz nicht beschädigt werden dürfe. Wärmelung (Str.) wies darauf hin, daß es höchste Zeit sei — trotz der bisherigen anerkanntwertigen Bemühungen der Regierung — in Preußen einen Wandel in der Wohnungsfrage zu schaffen, ehe die Reichsregierung eingreife. Die Redner der Linken schlossen sich im ungefähr der allgemeinen Ansicht an. Die Wohnungsreform ist notwendig. Ueber das „Wie“ soll die Kommission beraten. Die wurde auch auf eine Anzahl von 21 Mitgliedern festgesetzt und das Haus verlagte sich auf Montag um 12 Uhr.

Türkische Schiffskäufe.

Konstantinopel, 18. Jan. Die Verhandlungen zwischen der türkischen und italienischen Regierung über den Ankauf eines Panzerkreuzers sind zum Abschluß geführt worden. Die türkische Regierung hat sich einverstanden erklärt, den Panzerkreuzer „Dramo“ an die Türkei herauszugeben. Er war bei einer italienischen Werft vor Ausbruch des türkisch-italienischen Krieges bestellt worden, wurde jedoch von der italienischen Regierung beschlagnahmt und auf den Namen „Lydia“ umgetauft.

Der siegreiche Esad Pascha.

Belgrad, 19. Jan. Das Blatt „Balkan“ meldet: Die Truppen Esad Paschas haben Elbasan eingenommen. Ein Teil der Stadt steht in Flammen. Ein großer Teil der Bevölkerung hat vor dem Eindringen der Truppen Esad Paschas die Stadt verlassen. Unter dem zurückgebliebenen Teil der Bevölkerung haben die Truppen ein furchtbares Razzia angerichtet. Der Bürgermeister der Stadt soll ermordet worden sein.

Neue bulgarische Anleihe.

Sofia, 19. Jan. Der Ministerrat hat beschlossen, eine neue 300 Millionen Anleihe in Frankreich aufzunehmen. Die Summe soll der Reorganisation der Armee und dem Ausbau des Eisenbahnnetzes in der Nähe der rumänischen Grenze dienen.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. H., den 19. Januar 1914.

X. Das Winterfest des Homburger Fußballvereins, am Samstag, den 17. Januar 1914, im Römersaale hatte wiederum seine Jugkraft bewährt. Eingeleitet wurde das Fest durch den flott gespielten Marsch „Unser Kaiser“. Sodann hielt der 1.

Judiths Ehe.

Roman von Otto Elster.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

48]

Dieses Erkenntnis brannte jetzt wie ein Feuerbrand auf ihrer Seele, und sie wand sich unter der Qual dieses Gedankens und verwünschte ihren Trost, der sie zu diesem frivolen Spiel getrieben hatte.

Sie konnte die Einsamkeit nicht mehr ertragen. Wie Zentnerlast drückte sie der Gedanke, daß Axel sie jetzt verachten würde, kam er doch nicht einmal, um Aufklärung von ihr zu fordern. Ah, wäre er doch nur gekommen, um im Jörn ihr Worte der Verachtung, des Hasses entgegenzuschleudern! Sie hätte sich ihm zu Füßen geworfen, sie hätte sich gedemütigt, sie hätte seine zornigen Worte wie eine gerechte Strafe empfunden.

Sie raffte sich auf und ging zu ihm. Er saß in seinem Arbeitszimmer und blickte erstaunt auf, als sie bei ihm eintrat und ihm flehend die Hände entgegenstreckte. Sein Gesicht war blaß und finster.

„Du hier?“ fragte er. „Was willst du von mir?“ „Verzeihe mir, Axel!“ kam es flehend über ihre Lippen. „Ich verzeihe dir!“ entgegnete er kalt. „Aber du siehst, ich habe zu arbeiten!“

„Du hast Herrn von Bergholz im Park getroffen —“ „Ja. Die Jagd war früher zu Ende, als ich geglaubt. Mein Wagen war auch nicht da, da ging ich zu Fuß fort. Ich wollte den Richtweg durch den Park nehmen, da sah ich des Oberförsters Pferd am hinteren Tor des Parkes angebunden stehen — das war sonderbar — ich trat ein — und ich fand dich in den Armen dieses Mannes!“

„Axel!“ schrie sie auf. „Was es nicht so?“ „Du kannst glauben, daß ich —? Ich wurde überrascht — er zog mich mit Gewalt in seine Arme — ich stieß ihn zurück — ich verabscheue ihn!“

„Mag sein. Aber dein Verhalten ihm gegenüber rechtfertigt in gewisser Weise seine Unverschämtheit!“

„Und nun, Axel?“ „Was gehst du an? Ich werde als Ehrenmann die Konsequenzen ziehen!“

„Du willst dich mit ihm schlagen?“ „Ja!“

„Und wenn du fällst?“ „Dann bist du wieder frei, und alle diese Qual hat ein Ende!“

Seine Stimme zitterte, er wandte sich ab. Da fiel sie aufschluchzend zu seinen Füßen nieder und umflammerte seine Knie.

„Axel!“ flehte sie, angstvollen Auges zu ihm aufblickend. „Ich weiß wohl, daß ich dich nicht bitten darf, das Duell zu vermeiden, daß meine Torheit verschuldet hat. Aber nur ein Wort des Verzeihens sage mir — ein Wort des Vertrauens — ein Wort der Liebe!“

„Verzeihen kann ich dir!“ entgegnete er ernst. „Das andere ist vorüber!“

„Axel!“ schrie sie auf und preßte ihr Gesicht an seine Knie.

„Ich habe dir vertraut“, fuhr er fort, „ich habe dich geliebt, heißer und inniger, als du ahntest. Ich habe dich geliebt mit meinen Sinnen, meinem Herzen, meiner Seele. Du verschmähtest mich, ich fürnte dir anfangs darum, aber als ich zu erkennen glaubte, daß du zurückrechtetest aus jugendlicher Scham vor dieser Liebe der Sinne, da unterdrückte ich meine Sehnsucht. Da liebte ich dich mit meiner Seele, glücklich in dem Gedanken, daß diese Liebe, die keine Wünsche kennt, dich glücklich, dich zufrieden machte. Ich übte Geduld, du solltest frei sein, wie ich dir versprochen, nur dein freier Entschluß sollte mich meines Versprechens entbinden!“

Sie hörte seine ersten Worte und erbebt bis in die innerste Tiefe ihres Herzens. O, wie hatte sie ihn verkannt! Wie töricht, wie schlecht war sie gewesen! Wie klein, wie erbärmlich kam sie sich seinem Edelmut gegenüber vor!

Sie beugte den stolzen Nacken, sie lag, eine Wühende, zu seinen Füßen, ihr Körper zuckte in heftigem, krampfhaftem Schluchzen.

„Schlage mich — mißhandle mich — töte mich!“ kam es über ihre Lippen.

Er hob sie empor und führte die vollständig fassungslose zu einem Divan, auf den sie niedersank.

Er setzte sich neben sie und strich ihr sanft über das wirre Haar.

„Beruhige dich — fasse dich, Judith“, sprach er mild. „Wir haben beide geirrt und büßen nun unseren Irrtum, unsere Schuld. Du wirst bald wieder frei sein. Wenn auch die Kugel meines Gegners mich verschont, so sollst du doch frei werden, frei von dem Gesetz, das uns gebunden hat.“

Da schrie sie auf und warf die Arme um seinen Nacken und klammerte sich an ihn.

„Nicht das Gesetz — nicht das Gesetz“, schluchzte sie. „Gott hat unsere Hände, unsere Herzen zusammengefügt, und keine Macht der Erde kann scheiden, was Gott zusammengefügt. Aber ich — ich frevelte wider Gott — wider die Natur — ich verlegte die ewigen Gesetze des Lebens — ich war nichts als nutzlose, tote Schlacke, die keine Liebe, kein Leben geben wollte. — Drum töte mich, Axel, wenn du mich nicht mehr lieben kannst.“

Dalb ohnmächtig sank sie in seinen Armen zusammen. Da klopfte es leise und diskret an die Tür. Axel bittete Judith auf den Divan und ging zur Tür, um nachzusehen, wer geklopft. Der alte Friedrich meldete, daß Graf Arnstadt Axel zu sprechen wünschte.

„Bitte den Herrn Grafen, einen Augenblick im Salon zu warten, ich komme sofort“, sagte Axel und schloß die Tür wieder.

Dann wandte er sich wieder Judith zu, die sich aufgerichtet hatte und ihm mit großen, angstvollen Augen entgegen sah.

„Wer ist da, Axel?“ fragte sie.

(Fortsetzung folgt).

Vorsitzende eine kurze Ansprache, in welcher er die Anwesenden das fernere Blühen und Gedeihen des Homburger Fußballvereins, sowie des gesamten Fußballsports ein dreifach kräftiges „Gipp Gipp Durrah“ aus. Das von Herrn H. Michel vorgebrachte Gedicht „Wallfahrt“ wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Das Theaterstück „Höllengale“, eine lustige Studentengeschichte, ausgeführt von den Damen Fr. H. Creutz, Fr. H. Wagner und den Herren H. Hoffmann, Chr. Creutz, F. Schützler u. A. Funt, erzielte durch das flotte Zusammenspiel u. die feinsinnige Hingabe an die einzelnen Rollen einen vollen Erfolg. Sodann folgte ein Duett gesungen von A. Wiegand und W. Creutz, welches ebenfalls guten Anklang fand. Auch das Theaterstück „Eine Treppe höher“, in 2 Akten, ausgeführt von den Damen Fr. H. Creutz, Fr. H. Wagner, Fr. F. Solz, und den Herren F. Schützler, H. Michel und H. Hoffmann fand durch seine exakte Ausführung ebenfalls wohlverdienten Beifall. Wiederum gaben die Sportsjünger zu erkennen, daß sie nicht allein im Fußballsport, sondern auch auf der Bühne etwas Tüchtiges leisten können. Den Schluß der Vortragsfolge bildeten einige Gesangsschlager aus der Operette „Aino-Königin“ und „Zimzahner“, welche Herr A. Wiegand ausgezeichnet zu Gehör brachte.

War die Stimmung bereits vorher eine gute, so wurde sie nach Beendigung der Tombola und dem Beginn des Tanzes noch mehr gehoben, sodaß der Jugend, die sich sehr zahlreich nach den Klängen der vorzüglichen Musik drehte, gar nicht genug aufgespielt werden konnte. Bei den ersten Tänzen traten je ca. 100 Paare an. Erst der frühe Morgen fand die meisten Teilnehmer auf dem Heimweg vollbefriedigt zurückblickend auf einige schön verlebte Stunden im lieben Freundeskreise.

Am Sonntag kamen die Mitglieder, sowie Sports-Freunde und Angehörige nochmals im Römersaale zur Nachfeier zusammen. Als bald entwickelte sich wieder ein fröhliches Treiben und eifrig wurde dem Tanze gebuhigt. In schönster Gemütlichkeit blieben die Sportsjünger noch lange beisammen.

Homburger Kriegerverein. Die Festfeier zur Erinnerung an die Kaiserproklamation zu Versailles spielt in der Geschichte des Homburger Kriegervereins immer eine bedeutende Rolle; ist es doch die einzige größere Festlichkeit, die der Verein im ganzen Jahre abhält. Zu dieser Festivität, die gestern abend in den Ruchausräumen stattfand, hatten sich zahlreiche Offiziere des Aktiven- und Reservestandes, an der Spitze Herr Landrat v. Marx, sowie eine Anzahl geladener Gäste eingefunden. Leider ließ die Beteiligung der Mitglieder, wie auch in früheren Jahren, wieder zu wünschen übrig. Im Verhältnis zur Stärke des Vereins dürfte und müßte diese viel größer sein. Eröffnet wurde die Feier durch unsere Bataillonskapelle unter Leitung des Herrn Haberland mit einem schönen Marsch und einer Ouvertüre. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Apotheker Hoefler, betrat sodann das Rednerpult und begrüßte mit warmen Worten die hochverehrten Damen und Herren, seine lieben Gäste und Kameraden und dankte für ihr Erscheinen mit dem Wunsche, daß es ihnen alle ein Stündchen beim Homburger Kriegerverein gefallen möge. Er gedachte dann in einer feierlichen Ansprache der Wiedergeburt des deutschen Reiches, aus welchem Anlaß wir uns heute abend versammelt hätten. In kurzen klaren Umrissen streift Herr Kamerad Hoefler nochmals jene für uns und unser deutsches Vaterland so ereignisreiche Zeit, gedenkt unserer drei Hohenzollernkaiser, des großen wirtschaftlichen Aufschwungs und der Machtstellung Deutschlands, der langjährigen Friedenszeit unter der segensreichen Regierung unseres erlauchten Kaisers, indem er das Schwert scharf hielt nach dem alten lateinischen Spruch: „Wenn Du den Frieden willst, so rüste Dich zum Kriege“. Die markanten Ausführungen des geschätzten Redners vereinigten sich am Schluß auf ein kräftig aufgenommenes Durra auf unseren obersten Kriegsherrn, der dem deutschen Kriegervereinswesen stets ein treuer Förderer gewesen sei und ihm das größte Wohlwollen entgegenbringe. Im Anschluß an die schönen Worte sang die Festversammlung gemeinsam unter Musikbegleitung die Kaiserhymne. Das nun folgende Unterhaltungsprogramm brachte einige schöne Darstellungen im Bilde aus Ereignissen vor 100 Jahren. Das erste Bild zeigte uns eine in Schnee gehüllte Landschaft, auf welche der Mond seinen gelben Schein herniederstendete; inmitten dieser schönen Szenerie lagerte in nächstlicher Ruhe eine Truppe Soldaten mit ihrem Führer. In fliegender Eile tritt plötzlich ein stämmiger Reitermann auf und verkündet der aus dem Schlafe gerüttelten Truppe den großen Sieg von Leipzig an, bei dem Führer und den Soldaten hell aufstrebende Begeisterung erweckend. Die Kameraden Kranz und Schmidt, die den verbindenden Text vortrugen, entledigten sich ihrer Aufgabe mit Bravour. Das zweite Bild zeigt uns Bläckers Rheinübergang bei Caub. Vor unseren Augen tat sich eine im Winterkleid prangende und von schalem Mondschein beleuchtete Rheinlandschaft auf, im Hintergrunde, hochaufgetürmt, erblicken wir das gegenüberliegende Rheingebirge, tief unten den Vater Rhein und die jagnumwobene Pfalzburg. Im Vordergrund steht die altherwürdige Greifengestalt Bläckers (durch Kamerad Gries dargestellt) umgeben von seinen Soldaten und dem Volke. Der alte Heerführer deutet erhobenen Armes mit der Hand nach dem Rhein zu, wohin die Blicke seiner Soldaten ihm leuchtenden Auges folgten. Den begleitenden Text zu dem Bilde trug Kamerad Popp mit guter Betonung und weithin verständlicher klarer Stimme meisterhaft vor. Die Kostümierung und die Szenerie waren wahrheitsgetreu nach einem alten Kupferstich gelungen und gebührt der Regie für die kunstförmige Darstellung volles Lob, ebenso dem Maler der Dekoration, Herrn Schröder, bei Herrn Malermeister Lepper. Nach diesen in andachtsvoller Stille gezeichneten Bildern trug Kamerad Kranz jr. „Das Lied des Legionärs“ von Pressler unter anpassender Klavierbegleitung vor. Herr Kranz verstand es, in dem Liede die heiße Sehnsucht des Legionärs nach seiner deutschen Heimat in ergreifender Weise wieder-

zugeben. Die siebente und letzte Programmanummer hieß „Polonaise“. Als bald stellten sich die Tanzpaare in langer Reihe zum Rundgange auf, der sich am Schluß in einem schönen Walzer auflöste. Das Szepter schwang nun Terpichore bis in den frühen Morgen hinein. In gleichem Schritt wie der Zeiger der Uhr vorrückte, zog auch die Fidelity und „Gemütlichkeit“ die Gäste und Kameraden in ihren Bann. Und so kam es denn, daß die Teilnehmer sich nur schwer trennen konnten und gar mancher — es sollen sogar sehr viele gewesen sein — erst in vorgerückter Stunde, als die Sonne bereits ihr Kommen im fernem Osten durch ein schwach leuchtendes Rot anzeigte, den Weg zu ihren heimlichen Penaten antrat. So nahm der Kriegerball einen überaus schönen Verlauf und legte zugleich Zeugnis ab von der Gemütlichkeit und dem ungewungenen brüderlich-herzlichen Ton, der unter den Kameraden und Gästen herrschte. Gedenken wollen wir aber auch unseres Kuchenswärters, Herrn Mathay, dem wir wieder für das „Gebotene“ für des Leibes Bedürfnisse die Note „sehr gut“ geben müssen.

Kanarienvogel-Ausstellung. Ueber den Verlauf der „3. Allgemeinen Kanarienvogel-Ausstellung“ die heute abend um 8 Uhr geschlossen wird, läßt sich nur Gutes berichten und wir möchten allen, die sie bisher nicht besucht haben, einen Besuch, soweit sich derselbe noch ermöglichen läßt, wiederholt empfehlen. Als erfreuliches Zeichen für das wachsende Interesse an der Kanarienzucht und dem Vogelschutz, verdient erwähnt zu werden, daß in dem Besuch der Ausstellung die Kinder mit den Erwachsenen wetteiferten. Der Verein darf mit Genugtuung diesen Erfolg besonders registrieren, denn auch hier hat der Spruch Gültigkeit: „Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft.“ Der Ausstellungsleitung, die in den Händen der Herren F. Brandt, F. Wilmhauer und A. Herget lag, darf hinsichtlich der Anordnung nachgerühmt werden, das alles auf das Ueberflüssigste und Geschmackvolle arrangiert war. Den Dank, den wir dafür der Leitung, wohl in Uebereinstimmung mit allen Besuchern der Ausstellung hier übermitteln, möchten wir noch ausdehnen auf die Besucher der Ausstellung und auf diejenigen Herren, welche erklärend und beschreibend eine unermüdbare Tätigkeit entfaltet haben. Das wird dem „Homburger Kanarienzucht- und Vogelschutz-Verein“ nicht vergessen werden und seine Aufgabe erleichtern, die nach seinen eigenen Worten darin besteht, einen erfolgreichen Vogelschutz zu betreiben, welches er als seine vornehmste Pflicht betrachtet.

Als Preisrichter fungierten die Herren F. Löw, Offenbach und Darmstadt, Frankfurt a. M. (für Kanarien) und Kreisobstbauinspektor Hotoop und Privatier E. Garnier Homburg v. d. Höhe. Vergaben wurden an hiesige Züchter in der Abteilung B „Konkurrenzlänger“: 2. Ehrenpreis, Chr. Ernst, 4. Ehrenpreis, Hermann Clarus, 8. Ehrenpreis, Georg Hoffmann, 9. Ehrenpreis, Georg Zöll, 11. Ehrenpreis, Ernst Junt und 12. Ehrenpreis, Wilhelm Vog Mitglied-Ehrenpreise erhielten: Paul Seidel, Adam Breitwieser, Adolf May, Wilhelm Adel und Andreas Schäfer. In der Abteilung C „Sämereien, Vogelschutzartikel, Kanarienzuchtutensilien etc.“ erhielt den Ehrenpreis Karl Junt für hervorragende erfinderische Leistungen und ein Diplom die Firma Perger Nachfolger, (Inhaber Kaufmann Altschub). Der Vogelschutz-Verein für Gesamtleistung auf dem Gebiete des Vogelschutzes einen 1. Preis. Herr Reinmer einen 1. Preis für Schmetterlinge. Herr Jean Leonhardt hier eine lobende Anerkennung für eine hervorragende Ausstellung von Paradiesvögeln.

Unser Bericht über die „3. Allgemeine Kanarienvogel-Ausstellung“ glauben wir im Interesse des Vereins mit der Bekanntgabe seiner Bestrebungen schließen zu sollen in der Hoffnung, daß sie dazu dienen wird dem „Kanarienzucht- und Vogelschutz-Verein“ weitere unterstützende Mitglieder zu gewinnen:

Der Vogelschutz-Verein Bad Homburg v. d. G. übernimmt den Schutz der freilebenden Sing- und Ruhvögel durch

1. Anbringung und Unterhaltung von Futterplätzen im Winter;
2. Aufhängen von geeigneten Nist-Vorrichtungen und Schutz gefährdeter Brutstätten.
3. Zahlung von Prämien an alle, welche Personen zur Anzeige bringen, die Vogelbrutstätten zerstören oder Sing- und Ruhvögel abfangen oder töten;
4. Darstellungen des Vogelschutzes bei den Ausstellungen.

Der Jahresbeitrag beträgt 2 Mk., der gegen eine Mitgliedskarte erhoben wird.

A. H.

Quartett-Verein. Die Abend-Unterhaltung des „Quartett-Vereins“ am Samstag abend im „Schweizerhof“ stand unter dem Zeichen der Harmonie, welche die kleine Sängergemeinschaft und ihre Familie vereinigte. Wir gehören zu den eingeladenen Gästen des Vereins und freuen uns über den Verlauf der Veranstaltung berichten zu können, daß wir ein paar Stunden im Kreise der Sänger verlebten welchen wir uns stets gern erinnern werden. Das Ergebnis aller Darbietungen, wobei wir zunächst natürlich an die gesanglichen denken, läßt uns vor allem deutlich erkennen, daß es den Sängern, unter der so aufmerksamen Leitung ihres Dirigenten Konzertmeisters Curt Wünsche, erst um die Kunst ist. Wo man solche redliche Bestrebungen antrifft, fördert man gerne das Werk an dessen Aufbau heute eine noch so bescheidene Zahl langesprochener Männer beteiligt sind. So mögen denn diese wenigen Zeilen dazu beitragen, dem „Quartett-Verein“ neue Freunde und Gönner, vor allem aber auch noch einige gute Stimmen zuzuführen. Das würde den Verein seinem Endziele näher bringen, wohin auch wir ihn mit unserem Interesse nach wie vor gerne begleiten wollen.

Ein Winter-Sonntag bei den Rodlern auf der Saalburg. Sonnig und lichtvoll stieg am geistigen Tage Altmutter Sonne am wolkenlosen Firmament empor, uns einen schönen Winter-tag verheißend. Was der Tag am Morgen versprach, das hielt er, wenn auch am Nachmittag der Himmel sich mit einem leichten grauen Schleier überzog. Und die Menschen nützten den schönen trockenen Wintertag und schon in den frühen Morgenstunden zogen im schneuden Winterkostüm Rodler auf schmalem Pfad bergauf zum Start der Rodelbahn und ließen sich samt dem Schlitten von der Elektrischen hinauffahren nach dem alten Saalburgkastell das sich heute gar einsam, wie eine alte Burg aus dem Märchen, aus seiner weißen Umgebung hervorhob. Aber zum Träumen bleibt keine Zeit! Schon faßt der erste Rodelschlitten mit einer reizenden Rodlerin in weißer Jacke, das Rodlermüßchen fest auf dem Ohre sitzend an uns vorüber und immer und immer wieder schallt es von oben herunter Bahn frei! In saufendem Tempo saust Schlitten auf Schlitten an uns vorüber den steilen Sammelbahnweg hinab, dem Ziele entgegen. Das Preisfahren des Homburger Rodlerklub hat seinen Anfang genommen. Links und rechts der Bahnbahn hat sich eine große Anzahl Zuschauer aufgestellt. Ordnungsmannschaften des Klubs und die Gendarmen halten die Ordnung aufrecht. Willig folgen Fahrer und Zuschauer den getroffenen Anordnungen. Während des Preisfahrens wurde das Rodeln auf der Saalburgbahn von oberhalb des Hammelsbahnwegs eingestellt. Das Preisfahren ging ohne Unfall von statten, trotzdem die Bahn vereist ist und mit großer Vorsicht — besonders in den Kurven — gefahren werden mußte. Um 3 Uhr 50 war das Preisrodeln beendet. Die Länge der benutzten Bahn betrug 965 Meter. Schon in den frühen Nachmittagsstunden herrschte in dem Saalburgrestaurant ein Leben und Treiben weit stärker wie im Hochsommer. Ueberall war es zu eng und man war schließlich froh, wenn man in einer entlegenen Ecke ein Plätzchen zum Ausruhen gefunden hatte. Jeder kommende Wagen der Elektrischen, die Viertelstundenverkehr eingeführt, brachte neue Gäste, besonders aus der Großstadt Frankfurt. Der starke Verkehr kam wohl zur Hauptsache auf das Konto der Veranstaltung des Homb. Rodlerklub gebucht werden. Der Verein ist also im eigentlichen Sinne nicht nur Sportverein, sondern dient auch wie man dies gestern zur Genüge beobachten konnte, zur Hebung des Verkehrs, besonders zu einer Zeit, wo andere derartige Kräfte ruhen. Daß in den letzten Jahren weniger gesehen konnte, lag in den mißlichen Schneeverhältnissen.

Das Preisrodeln zeitigte nachstehendes Ergebnis:

Damen-Einzelfahren: 1. Preis: Fräul. Nord-sid-Homburg 49 Sek.; 2. Frau Huf-Homburg 51 Sek.; 3. Frau Veitmann-Homburg 53 Sek.; 4. Frau Stroth-Homburg 53 1/2 Sek.; einen Trostpreis Fr. Ernst-Homburg. **Herren-Einzelfahren:** 1. Preis: Fritz Debus-Homburg 44 Sek.; 2. Herr Weider-Frankfurt 44 Sek. (Durch Los entschieden). 3. Herr Franz-Homburg 46 Sek.; 4. Herr A. Höl-Homburg 46 1/2 Sek.; 5. Herr A. Schulze-Frankfurt 47 Sek.; ein Trostpreis Herr Strempel-Frankfurt. **Damen- und Herren-Doppelfahren:** 1. Preis: Fräulein Friedlsch und Herr A. Höl-Homburg 41 Sek.; 2. Fr. Geribens und Herr O. Arch-Homburg 43 Sek.; 3. Fr. Weider und Herr Weimer-Uffingen 46 Sek.; 4. Fr. Koller und Herr Koller-Homburg 48 Sek.; 5. Fr. Richter und Herr Weid-Homburg 49 Sek.; ein Trostpreis Fr. Herwig und Herr Tog.

Die Preisverteilung fand später im Saalburgrestaurant statt. Hierbei gedachte der Vorsitzende des Rodlerklub Herr Steinhäcker, zuerst der zahlreichen Stifter von Preisen, besonders des Magistrats der Stadt Homburg, ferner denjenigen Herren, welche sich in uneigennütziger Weise während des Preisrodels zur Verfügung gestellt haben, und bittet die Anwesenden, ihre Dankbarkeit durch ein kräftiges „Rodel-Heil“ zum Ausdruck zu bringen, was begeisterte Aufnahme fand. Darauf schloß sich nach Abdingen des Rodelliebes noch ein Tänzchen an, bis der letzte Wagen der Elektr. Bahn den Rest der Götter nach Hause führte.

Kurhaus-Theater. Als 12. Vorstellung im Abonnement sind „Die Brüder v. St. Bernhard“, Schauspiel in 5 Akten von A. Chorn, vorgegeben.

Homburger freiwillige Feuerwehr. Auf die heutige Hauptversammlung um 8 1/4 Uhr im Saale zum Römer machen wir die Bekehrte hiermit nochmals aufmerksam. Die Tagesordnung hat der Verwaltungsrat bereits durch Inserat bekannt gegeben.

Ob- und Gartenbauverein. Zu der heute abend in der Volkshalle stattfindenden Generalversammlung des Gartenbauvereins machen wir unsere Leser nochmals besonders aufmerksam. In anbetragt der wichtigen Tagesordnung ist ein reger Besuch wünschenswert.

Die Eisbahn auf dem Parkweier erfreute sich in den letzten Tagen eines überaus starken Besuches von Schlittschuhläufern und Zuschauern. Der Andrang war besonders am geistigen Nachmittag bis in die späten Abendstunden ein überaus lebhafter. Wie im heutigen Anzeigenteil mitgeteilt wird, veranstaltet der Homburger Eisklub am Dienstag nachmittags von 1/3 bis 5 Uhr wiederum ein großes Militärkonzert, ausgeführt von der hies. Bataillonskapelle unter Herrn Kapellmeister Haberlands Leitung. Auch können wir mitteilen, daß die Eisbahn, die unter der starken Benützung etwas ausgefahren ist, heute abend mit Wasser übergossen wird, sodaß für Dienstag eine spiegelglatte Fläche den Eisläufern zur Verfügung steht.

Sonntagsruhe. Gegen den Gesehenswurf über die Sonntagsruhe erheben die Handlungsgehilfen erhebliche Proteste. Auch in hiesiger Stadt hält der Kreisverein Homburg im Verbands Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig am Mittwoch den 21. Januar 1914 abends 9 Uhr eine Protestversammlung ab. Herr Friedrich Moses hält einen Vortrag über das Thema „Das Recht auf Ruhe.“ Zu diesem Vortrage sind alle Handlungsgehilfen, sowie Prinzipale freundlichst eingeladen.

Osram 1/2 Watt-Lampe

Das neue elektrische Starklicht



600 bis 3000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäftslokale, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Keinerlei Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation!

* **Allgemeine Ortskrankenkasse Homburg v. d. H.** In der Zeit vom 5. Januar bis 10. Januar wurden von 263 Erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 223 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 27 Mitglieder im hiesigen allgem. Krankenhaus und 12 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten versorgt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt Mk. 2186.50 Krankengeld, Mk. 136.80 Unterstützung an 19 Wöchnerinnen, für 1 Sterbefall Mk. 20.—. Mitgliederbestand 2976 männl. 2205 weibl. = 5181.

ht. Das neuartige **Bobsleigh-Freizeiten** des Bobsleigh-Klubs „Lanus“ fand auf der 3500 Meter langen Bobbahn am Feldberg in Gegenwart einer ungeheuren Zuschauermenge statt. Die vom Stockhorn bis zur Kanonenstraße zwischen Hohenort und Sandpladen reichende Rennstrecke war in ausgezeichnetem Zustande und brachte infolgedessen spannende Kämpfe und große Geschwindigkeiten. Es starteten 7 Bobs, die in Zwischenräumen von 5 Minuten abgelassen wurden. Nach einer Erkundungsfahrt fand das Hauptfahren statt. Es erhielten Preise: 1. Bob „Nube“ in 3 Minuten 48³/₄ Sek.; Lenker Schrimpf, Bremser Dr. Neuberger aus Frankfurt. 2. Bob „Bayerischer Löwe“ 4 Min. 7¹/₂ Sek.; Lenker Dr. Panauer (Göttingen), Bremser E. Bauer (Kilchaffenburg). 3. Bob „Nubzahl“ 4 Min. 10¹/₂ Sek.; Lenker Willi Walke und E. Nishermann aus Frankfurt.

* **Aus Anlaß des Krönungs- und Ordensfestes** am Kaiserl. Hofe zu Berlin hatten gestern die staatlichen Gebäude Flaggen Schmuck angelegt.

* **Vortrag im kath. Männerverein.** Am 1. Mittwochabend findet im Saale der goldenen Rose ein Vortrag durch Herrn Landessekretär Gotthardt aus Frankfurt a. M. über das Thema: „Die neue Stellung Deutschlands unter den Weltmächten und die Heeresverpflichtung“ statt.

* **Wintermanöver.** Unter Beteiligung der Garnisonen Bad Homburg, Frankfurt, Offenbach, Wiesbaden und Mainz fand am Donnerstag in dem Hugelgelände zwischen Taunus und Untermain ein kriegsmäßige Winterfeldübung statt. Die Kriegslage war folgende: Eine von Gießen kommende Armee hatte in Höchst a. M. die Eisenbahn verlassen und den Befehl erhalten die Schwarzbachlinie bei Hofheim gegen eine von Mainz amarschierende feindliche Armee zu verteidigen. In der Verteidigungsstelle standen die Infanterieregimenter 80 und 81, das 63. Artillerieregiment u. zwei Schwadronen Dragoner, auf feindlicher Seite die 87. und 88., das 23. Artillerieregiment und 2 Schwadronen Ulanen. Nach längeren Vorpostenplänkchen überschritt die Diarmee den Schwarzbach und schlug den Feind bei Wegheim und später bei Diedensbergen. — Die Übung stellte an die Mannschaften ganz erhebliche Anforderungen. Trotz der schneidenden Kälte kamen nirgends ernstere Unfälle vor. Allerdings war für die Mannschaften in besonderer Weise gesorgt worden. Jeder Soldat war mit Mantel, Handschuhen und Stopfschuhen ausgerüstet. Sodann traten die fahrbaren Feldküchen in ausgiebiger Weise in Tätigkeit. Nach dem Gefecht gab es an der Chaussee zwischen Weilbach und Hattersheim Erbsen mit Speck, ein Gericht, das allen „Kriegsteilnehmern“ ganz ausgezeichnet mundete und an dem sich auch die Offiziere wader gütlich taten. Zuschauer fand die Übung nur wenig; ihnen war es doch etwas zu ungemütlich dort draußen. Gegen 5 Uhr zogen die Truppen in ihre Standorte zurück. Eine zweite für Samstag vorgesehene Feldübung wurde abgesagt; sie findet später statt.

e. **Weiterer Erfolg der Kassanischen Lebensversicherungsanstalt.** Wie wir schon früher mitgeteilt haben, hatte die mit der Kassanischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt bereits im ersten Monat nach ihrer am 15. November erfolgten Eröffnung, eine Antragssumme von einer Million Mark aufzuweisen. Dieser außerordentliche Andrang hat angehalten. Bereits vor Ablauf des zweiten Monats ist die zweite Million der Antragssumme überschritten worden. Der weitaus größte Teil davon entfällt auf die „freie“ Versicherung, aber auch für die sogenannte Tilgungsvericherung (Verbindung der Lebensversicherung mit der Hypothek) beginnt sich das Interesse in stärkerem Maße geltend zu machen. Wenn man auch bei der Errichtung der Anstalt an einer günstigen Entwicklung nicht zweifelte, so überrascht doch der bisherige Erfolg bei Weitem alle Erwartungen.

* **Lehren aus dem Hopp-Prozess.** Der Prozess gegen den Giftmörder Hopp, der mit der Verurteilung des Angeklagten zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus geendet hat, war nicht nur einer der sensationellsten, sondern auch einer der lehrreichsten Prozesse der letzten Jahre. Hat er doch gezeigt, daß unsere Rechtsprechung den neuen Möglichkeiten, mit denen das moderne Verbrechertum arbeitet, nicht mehr gewachsen ist. Das trifft insbesondere zu auf die Bazillenkulturen, welche in diesen Gerichtsverhandlungen eine unheimliche Rolle spielen. Wie ist

es überhaupt möglich — so fragt man sich —, daß Unberufene diese Bazillen erlangen und bei unvorsichtigem nur allzu planmäßigem Gebrauch Menschenleben gefährden oder ganze Gegenden verheeren können? Wohl hatte Hopp diese Kulturen aus dem Auslande bezogen, aber daß er sie mit einem gewissen unkontrollierbaren Recht halten durfte, das ist doch eine Folge der Lücke, die unser Strafrecht in diesem Punkt aufweist. Die großen Gefahren, welche das für die Gesamtheit bedeutet, fordern einen erhöhten Schutz vor solchem Mißbrauch.

Aus Nah und Fern.

† **Vom Feldberg, 18. Jan.** Am Westhänge des kleinen Feldbergs im Distrikt Glaslopf überraschte der Hegemeister Dorn abends zwei Wilderer beim Ausweiden eines Rehes. Die Männer flohen beim Anblick des Försters, wobei sie auf diesen mehreremale schossen, jedoch gingen die Schüsse fehl. Die sofort aufgenommene Verfolgung führte zu keinem Ergebnis; doch weisen die Spuren nach Oberems. Auf die Ermittlung der Wilderer wurde eine Belohnung von 200 M. ausgesetzt.

† **Cronberg, 18. Jan.** Der langmonatliche Streit um die hiesige Niederlassung der katholischen Krankenschwestern hat jetzt dadurch sein Ende gefunden, daß der Minister die Niederlassung von zwei Schwestern zur Ausübung der ambulanten Krankenpflege genehmigt hat. Im September 1913 hatte der Oberpräsident die Niederlassung als den gesetzlichen Bestimmungen widersprechend aufgehoben. Nach Erfüllung der Vorschriften und auf Verurteilung des Magistrats, des Landrats und des Regierungspräsidenten wurde nunmehr die ministerielle Genehmigung erteilt.

† **Cronberg, 18. Jan.** Aus Anlaß des Todes seines Sohnes überließ Marinemaler Helmes dem Kaiserin Friedrich-Krankenhaus eine Stiftung von 30 000 M.

† **Vodenhausen, 18. Jan.** Beim Fällen einer Eiche stürzte diese plötzlich um und begrub drei Holzhauer unter sich. Während zwei nur leicht verletzt wurden, mußte der dritte mit schweren inneren und äußeren Verwundungen vom Plage getragen werden.

† **Frankfurt a. M., 18. Jan.** Wegen Rosa Luxemburg ist von der hiesigen Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren wegen Vergehens gegen die §§ 110 und 111 (Verächtlichmachen staatlicher Einrichtungen) des Strafgesetzbuches eingeleitet. Das Delikt wird in einem Vortrag erblüht, den die Rednerin Ende September 1913 in einer öffentlichen Versammlung hieselbst hielt. Die Verhandlung ist auf den 20. Februar angesetzt.

† **Nachrichten aus Frankfurt.** Der im vorigen Jahr verstorbenen Bürgermeister a. D. Deussenstamm hat der Stadt ein Vermächtnis von 150 000 Mark testamentarisch überlassen. Bedingung dabei ist, daß das Legat zu Universitätszwecken keine Verwendung finden soll. — Auf der Wölfelder Landstraße wurde der Fuhrknecht Kromm von seinem Fuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verstarb. — Der Arbeiter Baumgart stürzte in seiner in der Hardenbergstraße belegenen Wohnung von einer Treppe ab und zog sich dabei einen tödlichen Schädelbruch zu. — Das drei Monate alte Töchterchen des Arbeiters Müller Schwalbacherstraße 52, verbrannte in der Wiege, die durch den glühenden Ofen in Brand gesetzt war. Die beiden älteren Geschwister konnten rechtzeitig gerettet werden.

† **Höchst a. M., 18. Jan.** Der evangelische Arbeiterverein beging heute in Gegenwart zahlreicher Festgäste und Vertreter auswärtiger Brudervereine sein silbernes Vereinsjubiläum. Nach einem Festgottesdienst, bei dem der Verbandspräsident, Pfarrer Schmitt (Höchst) die Predigt hielt fand am Nachmittag eine akademische Feier statt, in deren Mittelpunkt die Ehrung etwa 25 Vereinsjubilaren und -gründer stand. Ein geselliges Beisammensein schloß am Abend die Jubelfeier des Vereins, an der sich auch die Vertreter der Behörden lebhaft beteiligten hatten. Der Höchster evangelische Arbeiterverein ist auch der eigentliche Gründer des blühenden Mittelrheinischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine.

† **Neustadt (Oberhessen), 18. Jan.** Beim Passieren der Eisenbahnbrück der Main-Weserbahn scheuten die Pferde des Landwirts Schäfer aus Bernsburg vor einem Zuge und gingen durch. Schäfer wurde überfahren und getötet. Sein Sohn brach beim Absturz von dem Wagen beide Beine.

† **Vom Truppenübungsplatz Orb, 18. Jan.** Unter der Leitung von militärischen Kommandos werden gegenwärtig die überflüssigen großen Waldbestände des Übungsplatzes abgeholzt. Mit den Arbeiten sind etwa 500—600 Leute aus der ganzen Umgegend beschäftigt. Die Holzfäller erhalten einen Tagelohn von 3 M. Zu Unterkunftsräumen sind ihnen die Häuser von Lettingbrunn zugewiesen; hier wird ihnen auch Verpflegung gewährt.

— **Siegen, 19. Jan.** Auf der Erzgrube „Friedrich“ stürzten gewaltige Gesteinsmassen ab. Drei Bergleute wurden sofort getötet.

— **Essen, 19. Jan.** Beim Schlittschuhlaufen auf der Ruhr sind gestern nachmittag in der Nähe von Kellinghausen der 12jährige Sohn des Metzgermeisters Becker und dessen 21jähriger Gefelle eingebrochen und ertrunken.

† **Battenberg, 18. Jan.** Auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Postamt verlor ein Posthilfsbeamter einen Geldbeutel mit 800 M. Als Finder wurde jetzt ein Zigeuner ermittelt, in dessen Besitz man noch den größten Teil des Geldes und verschiedene Postanweisungen vorfand. Der Zigeuner wurde verhaftet.

— **Zum Brand des Schweriner Schlosses.** Der Brand des Schweriner Schlosses hat auf Grund der Gutachten der Sachverständigen einen Schaden von 1 700 000 M. verursacht, den wie bekannt, eine Reihe von Versicherungsgesellschaften zu ersetzen hat.

— **Gräß, 18. Jan.** Graf Nielczynski wird heute früh als Untersuchungsgefangener nach Berlin übergeführt werden, um in der Charte auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden. Das Allgemeinbefinden des Grafen hat sich in der letzten Zeit sehr verschlechtert. Er hat, seitdem er in Untersuchungshaft sitzt, 20 Pfund abgenommen.

— **Schiffsunglück. Paris, 18. Jan.** Wie aus Genua gemeldet wird, hat sich dort gestern Abend ein schweres Schiffsunglück ereignet. Die klein Schaluppe „Marguerite Marie“ die eine Besatzung von 15 Mann hatte, scheiterte auf dem Wege nach Marokko infolge starken Schneesturmes. Drahtlose Hilferufe des Dampfers waren vergeblich. Nachdem bereits ein Rettungsboot über Bord gespült worden war, beschloß der Kapitän, die Besatzung in das andere Rettungsboot steigen zu lassen, um mit diesem die Küste zu erreichen. Infolge hohen Wellenganges schlug das Boot um, 9 Personen ertranken, die übrigen 6 mußten sich mehrere Stunden an dem Boot festklammern, bis ein vorüberfahrender schwedischer Dampfer die Besatzung an Bord nehmen konnte.

— **Tokio, 19. Jan.** Aus Kagoshima wird gemeldet: Gestern kam es zu neuen fürchtbaren Eruptionen auf der Insel Sakureshima die die ganze Nacht andauerten. Ein großer Teil der Einwohner, welche zurückgekehrt waren, flüchtete von neuem in Panik. Der Wind trägt finstere Wolken von Staub und Asche aus dem Vulkan nach der Stadt hin.

Neueste Nachrichten.

Reuwind, 19. Jan. Auf dem Komersdorfer Weiher bei Gladbach brachten gestern die beiden Söhne des Schmiedemeisters Fink aus Gladbach im Alter von 12 und 13 Jahren beim Schlittschuhlaufen im Eise ein und ertranken. Bei dem Versuche, sie zu retten, geriet ein 17-jähr. Bursche namens Schlemmer ebenfalls unter das Eis und bißte gleichfalls sein Leben ein.

Odessa, 18. Jan. Ein seit 2 Tagen wütender Sturm hat in den Häfen ersten Schaden angerichtet. Der Schuttdamm des im Bau befindlichen Getreidehafens ist zerstört, sodas der Hafenaub eine Verzögerung erleiden wird. Die Dampfer konnten nicht in See stechen. Mehrere Schiffe stießen zusammen, da die Verankerungen rissen. Die Eisenbahnzüge treffen mit großen Verspätungen ein.

Paris, 19. Jan. Aus Lissabon wird gemeldet: Die ausständigen Eisenbahner brachten gestern durch Lockerung der Schienen 3 Bahnzüge zum Entgleisen. Mehrere Reisende und Soldaten erlitten Verletzungen. Nach Madrider Blättermeldungen über den portugiesischen Eisenbahnerstreik kam es zwischen Ausständigen und Soldaten zu einem ersten Zusammenstoß bei Mafra. Die Polizei verhaftete bei Oporto 84 Straßentrüber welche das Eisenbahngleis zerstört hatten.

Kapstadt, 18. Jan. Die Kosten der Mobilisierung werden auf 25 bis 5 Millionen Mark geschätzt. Die Demobilisierung wird voraussichtlich alsbald beginnen, aber nur allmählich ausgeführt werden und die Regierung wird auch weiterhin eine beträchtliche Truppenmacht in gewissen Bezirken zurücklassen.

Kurhaus-Konzerte

der Städtischen Theater- und Kurkapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Iwan Schulz.
Dienstag, den 20. Januar:
Abends 8 Uhr.
1. Ouverture z. Oper, Das Leben für den Zar Glinka.
2. Spinnerlied und Ballad a. d. Op., Der fliegende Holländer Wagner.
3. Grand Etude Rubinstein.
4. Fantasie a. d. Oper, Das Heimchen am Herd Goldmark.
5. Ouverture z. Oper, Figaros Hochzeit Mozart.
6. Eva-Walzer Lehar.
7. a. Liebeschen träumt, b. Ueberselig Komzak.
8. Ungarische Rhapsodie Nr. 3 Liszt.
Mittwoch, den 21. Januar.
V. Symphonie-Konzert.
Symphonie in B-dur von Schumann.

Betr. Waisenrat.

Nachdem in der Zusammensetzung des Waisenrates wie auch in der Bezirks-Einteilung Aenderungen vorgekommen sind, werden nachstehend die Waisenratsbezirke erneut bekannt gegeben:

1. Bezirk.

Augusta-Allee, Feldbergstraße, Ferdinands-Anlage, Ferdinandsplatz, Ferdinandsstraße, Friedrichstraße, Frölingstraße, Kaiser Friedrich-Promenade, Kaiser Wilhelmstraße, Risselestraße, Rautanlagen, Louisestraße bis zur Ludwigstraße, Ludwigstraße, Mariannenweg, Oberurselerpfad, Parkstraße, Promorroffstraße, Schleuerstraße, Schöne Aussicht, Seisengrundstraße, Taunuswalds-Allee, Taunusstraße, Trappstraße, Thomasstraße, Urselerstraße, Außerhalb der Stadt links der Allee.

Waisenräte: Rendant Ph. Müller und Schlossermeister Karl Kranz.

Waisenpflegerin: Frä. Anna Steinbrink.

Stellvertreterin: Frä. Käthen Meyer.

2. Bezirk.

Audenstraße, Casillostraße, Elisabethenstraße, Gymnasiumstraße, Gaingasse, obere Kaiser Friedrich Promenade, Kasernenstraße, Landgrafenstraße, die Louisestraße von Ludwigstraße bis an die Schulstraße, Ottilienstraße, Schwedenpfad, Töpferweg, Waisenhausstraße.

Waisenräte: Rentner Gustav Arrabin und Kaufmann H. W. Maas.

Waisenpflegerin: Frä. Katharine Steinhäuser.

Stellvertreterin: Frä. Sophie Brono-Mertins.

3. Bezirk.

Am Mühlberg, Dorotheenstraße, Georg Spenerstraße, Herrngasse, Kgl. Schloß, Löwenstraße, Meiereiberg, Orangeriegasse, Schulstraße, Wallstraße.

Waisenräte: Kaufmann Georg Scheller und Kaufmann Heinrich Bausch.

Waisenpflegerin: Frä. Antonie Groß.

Stellvertreterin: Frä. Luise Groß.

4. Bezirk.

Am Schloßgarten, Altgasse, Burggasse, Dietzheimersstraße, Engelsgasse, Gartenstraße, Galdensollerweg, Gluckersteinweg, Hechelheimersstraße, Hinter den Rahmen, Höfstraße, Ochsfeldstraße, Leopoldsweg, Müßbachstraße, Neue und Alte Mauerstraße, Mühlgasse, Obergasse, Rathausstraße, Rind'sche Stiftstraße, Saalburgstraße, Sadgasse, Schmidgasse, Tiststraße, Untergasse, Vor de.a Untertor, Außerhalb der Stadt rechts der Allee.

Waisenräte: Dachdeckermeister Eugen Sadler und Kaufmann W. Mathag.

Waisenpflegerin: Frä. Ida Löw.

Stellvertreterin: Frä. Margarete Müller.

5. Bezirk.

Stadbezirk Kirdorf, einschließlich Brendelstraße, Hardtstraße, Höldeleinweg, Hüllsteinweg und Viktorlaweg.

Waisenräte: Wagnermeister Jos. Borig und Schneidermeister A. Scheuerling.

Waisenpflegerin: Frau Elisabeth Lips Witwe.

Stellvertreterin: Frau Katharina Ernst.

(Die Geschäfte eines jeden Bezirkes werden von beiden Waisenräten gemeinschaftlich geführt.)

Bad Homburg v. d. H., den 15. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Gemeindevaisenrates.
Fetgen.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 20. Januar 1914, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen in Bad Homburg v. d. H. im Rirdorfer Markwald folgende Holzsorten zur Versteigerung:

Nadelholz: 519 Stämme = 291,55 Fm. 310 Nm. Nugscheit, 108 Nm. Scheit, 20 Nm. Knüppel, 6400 Wellen.

Zusammenkunft am Wurzelweg am Eingang des Waldes. Bei ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der Wirtschaft zur „Stadt Friedberg“ (J. M. Braun) statt. Das Stammholz wird zuerst versteigert.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 12. Januar 1914.

Der Magistrat H. Feigen.

Milchuntersuchung

Von 12 Proben hat am 15. Januar ex. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt:

- a) Vollmilch, runde Kannen.
 - 2. Himmelreich, Ludwig 1., Obereschbach 3,1%*
 - 3. Fröderle, Wilhelm, Obereschbach 3,2%*
 - 4. Wächtershäuser, Karl, Gengenheim 3,5%*
 - 5. Wächtershäuser, Joh. Karl Will, Obereschbach 3,2%*
 - 6. Wächtershäuser, Philipp 2., Obereschbach 3,5%*
 - 7. Himmelreich, Robert, Obereschbach 3,1%*
 - 8. Brennemann, Rudolf, Obereschbach 3,6%*
 - 9. Frigel Karl 4. Wwe., Obereschbach 3,4%*
 - 10. Wende', Jakob, Niedereschbach 3,4%*
 - 11. Kling, Heinrich, Gengenheim 4,9%*
 - 12. Braun, Phil. Wilhelm, Oberstedten 3,9%*

b) Magermilch, viereckige Kannen

- 1. Sommer, Emil, Hier 3,0%

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. H., den 16. Januar 1914.

Polizeiverwaltung.

Kaiserin-Friedrich-Gymnasium verbunden mit Realschule.

Anmeldungen neuer Schüler werden Donnerstag, den 22. Samstag, den 24. und Mittwoch, den 28. Januar, 10—12 Uhr vorm. im Direktions-Zimmer entgegengenommen.

Vorzulegen sind: 1. Geburts- oder Taufschein, 2. Impfschein, 3. bisheriges Schulzeugnis. — Formulare zu schriftlicher Anmeldung sind beim Pedell unentgeltlich zu haben. — Anmeldungen, die nach dem 31. Januar eingehen, können nur soweit berücksichtigt werden, wie Platz vorhanden ist. — Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 20. April, vorm. 8 Uhr statt.

Prof. Dr. Schönemann, Direktor.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 21. Januar ds. Jrs., vormittags 10¹/₂ Uhr anfangend kommen im Friedrichsdorfer Stadtwald, Distrikt 5 und ff. nachstehende Holzsorten zur öffentlichen Versteigerung:

a. Nutzholz.

- | | |
|--------------------------------------|-------------------------|
| 8 Eichenstämme mit 2 Fstm., | 129 Stangen 2r. Klasse, |
| 113 Nadelholzstämme mit 28,85 Fstm., | 165 Stangen 3r. Klasse, |
| | 130 Stangen 4r. Klasse, |
| 8 Nm. eichen Schichtnutzholz, | 35 Stangen 5r. Klasse, |
| 21 Nm. nadel Schichtnutzholz, | 90 Stangen 6r. Klasse. |
| 69 Stangen 1r. Klasse, | |

b. Brennholz.

- | | |
|----------------------------------|---------------------------------|
| 13 Nm. Eichen-Scheit u. Knüppel, | 60 Buchen-Wellen, |
| 2930 Eichen-Wellen, | 40 Nm. Nadel-Scheit u. Knüppel, |
| 9 Nm. Birken-Scheit u. Knüppel, | 2015 Nadel-Wellen. |
| 290 Birken-Wellen, | |

Zusammenkunft am Jagdhaus.

Friedrichsdorf, den 17. Januar 1914.

Der Bürgermeister. Schneider.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 20. Januar kommen im Köpperner Gemeindefeld in den Distrikten 13, 15 und 16 zur Versteigerung:

- 5 Nm. Eichenpfostenholz,
- 560 Nm. Buchenscheitholz,
- 109 Nm. Buchenknüppelholz,
- 8000 Stück Buchenwellen,
- 53 Nm. Buchenstöcke.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Distrikt 13 auf dem Bimsteinweg.

Köppern, den 16. Januar 1914

Der Bürgermeister Winter.

Möbliertes Parterre-Zimmer mit oder ohne Pension billig zu vermieten Bäckerei, Mühlberg.

Alles Zerbrochene kauft Rufs Universalfitt. Echtt bei Carl Deifel, Drogerie, Homburg.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsere unvergessliche Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Louise Bernhöft Wwe. geb. Engel

heute im 64. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Homburg v. d. H., Dorotheenstrasse 36, Frankfurt a. M.-Rödelheim.

Die trauernden Hinterbliebenen.

I. d. N. Fritz Engel.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 21. Januar 1914, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Homburger Eisclub.

Grosses Militär-Konzert

Dienstag den 20. Januar a. c.

von 1¹/₂ bis 5 Uhr auf dem Parkweiher.

Der Vorstand.

Spar- und Vorschaukasse zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Andenstraße No. 8

Giro-Konto Dresdner Bank.

Postcheckkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftsfreis

nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparfassen-Verkehr

mit 3¹/₂% und 4%iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats. Konstante Bedingungen für Rückzahlungen.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

mit provisionsfreier Annahme von Geldern.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslösung.

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr

gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren und sonstige Sicherstellung.

Postcheck-Verkehr

unter No. 588 Postcheckamt Frankfurt am Main.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons und Sorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruchssicheren Stahlpanzer-Gewölbe.

Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen.

Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.



Es ist es dem andern. Werbetabellen gebrauche ich täglich zum Schutz gegen Hüllfen Heiserkeit-Katarrh-Erhällich in allen Apotheken u. Drogerien Preis d. Orig. Schachtel 1 Mk

Niederlagen in Homburg: Drogerie von Karl Kreh; Drogerie von Otto Voltz; Tauus-Drogerie von Carl Mathäy.

Einfach möbl. Zimmer

für jungen Mann zu mieten gesucht, möglich mit Pension. Offerten mit Preisangabe unter Chr. W. an die Exped. ds. Bl.

Zwei fl. Wohnungen

2 Zimmer und Küche neu hergerichtet zu vermieten

Louisenstraße 30.

Laden

entl. mit Wohnung ab 1. April 1914 zu vermieten. Zu erfragen

Ludwigstraße 6 II.

Zu vermieten

schöne 3-Zimmerwohnung im Obergeschoß nebst allem Zubehör und Gartenanteil, Seifengrundstraße Nr. 9. Näheres bei

Chr. Lanz, Maurermeister.